

## 20. Jahrhundert – Moana

von Simone Leinkauf

Historische Romane vermitteln im Idealfall einen Eindruck vergangener Lebenssituationen. Es wird nachvollziehbar, wie Menschen im Mittelalter gelebt, von was sie sich ernährt oder welche Tätigkeiten sie ausgeübt haben. Die gesellschaftliche Stellung verschiedener Stände, von Frauen und Kindern oder die Zwänge, denen Menschen unterworfen waren, sind mit Hilfe persönlicher Geschichte leichter zu verstehen als durch Lehrbücher. Auf diese Tatsache greift Waldtraut Lewin in ihren historischen Romanen zurück: Sie erzählt die Liebesgeschichte von Napoleon und Josephine, von Cäsar und Cleopatra oder die Lebensgeschichte Johann Wolfgang von Goethes so, dass der Leser das Gefühl hat, dabei gewesen zu sein. In ihrem Zweiteiler *Samoa und Moana* greift sie auf eine fiktive Geschichte zurück, die Anfang des 20. Jahrhunderts spielt: In Samoa kehrt der 19-jährige Adam nach seiner Schulausbildung in Berlin zu seinen Eltern nach Westsamoa zurück. Sein Vater ist dort als Missionar tätig. Gleich zu Beginn seines Aufenthalts trifft Adam die Königstochter Moana, mit der er schon als Kind gerne zusammen war. Die Konflikte mit den Vätern bleiben nicht aus: Adam will Pianist werden - ein Beruf, den der Vater, der seinen Sohn viel lieber als Juristen sähe, nicht akzeptieren kann. Genauso wenig wie die Liebe zu Moana. Auch für den König ist eine Verbindung zwischen seiner Tochter und dem Sohn des Missionars undenkbar. So bleibt für Moana und Adam nur die Flucht nach Berlin, wo sie sich ein gemeinsames Leben aufbauen wollen.

Hier setzt *Moana* ein. Lewin, und mit ihr die Leser, begleiten das ungleiche Paar auf der Reise nach Berlin und erleben die ersten Schwierigkeiten der jungen Beziehung mit. Der Onkel, auf dessen Hilfe sie gehofft haben, ist tot. Ein kleines Erbe ermöglicht Moana und Adam einen Start in Charlottenburg.

Lewin beschreibt Adams erste Erfolge als Pianist und Moanas Schwierigkeiten, sich in einer für sie fremden Welt zurechtzufinden. Das alles ist von Lewin in gewohnter Souveränität formuliert und lässt den Leser mit den Protagonisten bangen und hoffen. So richtig spannend wird die Geschichte aber erst, als Moana und Adam unfreiwillig für längere Zeit voneinander getrennt werden. Während Adam mit einer Geigenvirtuosin auf Tournee ist und in Marokko interniert wird, verfällt die in Berlin zurückgebliebene Moana in eine tiefe Depression. Unversehens gerät sie in die Fänge der Psychiatrie mit ihren fragwürdigen Methoden. Moana wird zum Versuchskaninchen eines ehrgeizigen Mediziners, der keinerlei Interesse an ihrer Heilung hat. In diesen Passagen ist Moana ein eindringliches und einfühlsam geschriebenes Plädoyer gegen die Willkür von Autoritäten - und ein Buch, das in Stil und Anspruch weit über die sonst üblichen Liebesgeschichten für Jugendliche hinauswächst, ein Buch, das sich nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Erwachsene eignet. Den ersten Band kann, muss man aber nicht unbedingt lesen, um den historisch und inhaltlich sehr viel interessanteren zweiten Teil zu verstehen.